



EN VIEL NEUES

Erotic & Basic Jazz

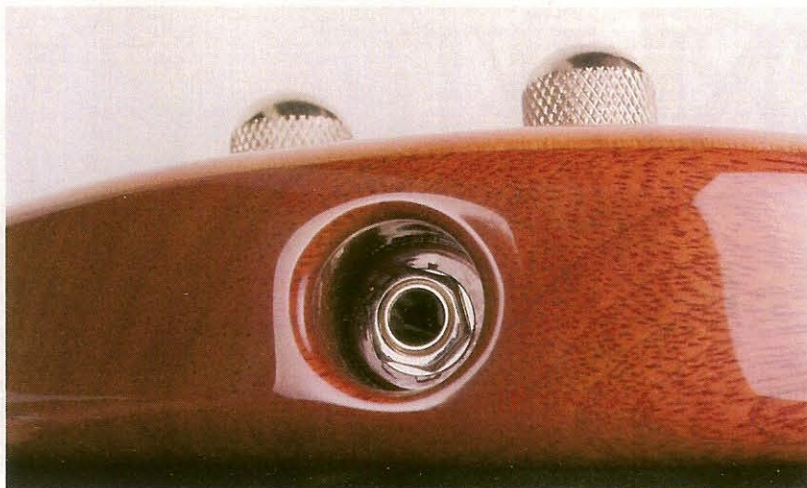
Der Beitrag Ungarns zur Welt der Musik bestand für mich bislang vor allem im Schaffen großer klassischer Komponisten wie Franz Liszt oder Béla Bartok, wobei Liszt, der deutschen Minderheit Ungarns angehörend, schon einen Grenzfall in Bezug auf die Zugehörigkeit zur ungarischen Nation darstellt. Und sonst? Vielleicht noch die Dieter Bohlens der klassischen Musik vom Schlage Franz Léhars oder Emmerich Kalmans, die uns mit ihren zahlreichen Operetten mehr oder weniger entzückt haben. Soweit so gut, nur aktuelle Populärmusik aus Ungarn? Da fällt mir nichts zu ein. Eigene Musikinstrumente gar, die für solche Musik gebraucht werden? Fehlanzeige.

Von Andreas Kunzmann

GRAND ELECTRIC

IM OST

Fibenare



Gibt es aber doch! Das Familienunternehmen Fibenare Guitars der drei Brüder Benedek, allesamt selbst Musiker mit profundem klassischen Background, produziert im ungarischen Kecskemét nicht erst seit gestern Instrumente von internationalem Format. Zunächst baute man nur für sich und ein paar Freunde, ohne dass anfangs daran gedacht war, ein international agierendes Unternehmen ins Leben zu rufen. Der Schritt vom Hobby zum Beruf wurde dann in der ersten Hälfte der 90er Jahre des vergangenen Jahrhunderts vollzogen. Die Benedeks wagten es, sich auf den großen Messeplätzen der Welt der Konkurrenz etablierter Produkte aus den U.S.A., Europa und Fernost zu stellen - und das mit Erfolg, denn ihre Gitarren werden mittlerweile unter anderem in England, Deutschland und Japan angeboten.

Bekannte Rezepte neu interpretiert

Das Musikhaus Jever hat uns zwei Modelle aus der aktuellen Produktion zur Verfügung gestellt, die trotz gemeinsamer Zutaten nicht unterschiedlicher hätten ausfallen können. Die Gemeinsamkeiten indes beschränken sich auf die verwendeten Hölzer und das grundlegende Konstruktionsprinzip mit eingeleimten Hals. Darüber hinaus ist auf beiden Gitarren die gleiche Hardware verbaut, nämlich Gotoh-Tuner und eine im eigenen Hause entwickelte Brückenkonstruktion mit rückwärtiger Verankerung der Saiten, aber das war es dann auch schon mit den Gemeinsamkeiten.

Fibenare Erotic - kühle Erotik

Ich für meinen Teil empfinde die Gitarre ja weniger als erotisch, sondern vielmehr als technokratisch kühl; der Name Alembic kommt mir sofort in den Sinn. In erster Linie ist es wohl das Finish mit intensiv gezeichneter, klar lackierter Ahorndecke, das diesen Vergleich provoziert. Noch ein weiteres interessantes Detail fällt schnell auf, nämlich die konkave Wölbung des Korpusbodens, die wir eher von Spector und Warwick kennen. Diese Konturierung stellt weit mehr als nur ein optisches Gimmick dar und beeinflusst die

Ergonomie des Instruments überaus positiv. Überhaupt ist die Gitarre sehr leicht, optimal ausbalanciert und weist mit dem bequemen Halskorpusübergang eine Bespielbarkeit auf, die ihresgleichen sucht. Der sehr elegante Halsansatz erinnert vom Handling stark an das von Sigi Braun entwickelte CNS-System. Doch damit nicht genug, die auf einem flachen Griffbrett montierten Bünde sind absolut perfekt verarbeitet, so dass sich die Saiten mühelos und mit sehr geringem Kraftaufwand ziehen lassen. Einen kleinen Haken gibt es aber dann doch, die Erreichbarkeit der Schalter und Potenziometer ist nicht besonders gut, und ein schneller Wechsel von Hals- zu Stegtonabnehmer dauert garantiert länger, als man dafür Zeit hat.

In puncto Sound knüpft die Gitarre nahtlos an die tolle Bespielbarkeit an. Schon unverstärkt bemerkt man ein langes, ebenmäßig abklingendes Sustain und trotz des für Hals und Korpus verwendeten Mahagonis ein hohes Maß an Frische und Brillanz. Dieses Verhalten ist in erster Linie auf die lange 65-cm-Mensur und das Ebenholzgriffbrett zurückzuführen. Cleansounds weisen so eine perfekte Mischung aus Wärme und Brillanzen auf, bei Distortionssounds verhilft die Konstruktion stets zu einem Höchstmaß an Klarheit und Differenziertheit, wobei naturgemäß das letzte Quäntchen an Kraft in den unteren Frequenzbereichen auf der Strecke bleibt. Für eine Mahagonigitarre, noch dazu mit eingeleimten Hals, reagiert die Erotic äußerst spritzig und schnell in der Ansprache. Für mich sieht so die Gitarre für den anspruchsvollen Fusiongitaristen aus.

Fibenare Basic Jazz – gemütliche Wärme

Ganz anders die Basic Jazz. Dieses Modell ist viel traditioneller geprägt und erinnert mit ihrer goldenen Decke eher an eine Gibson aus den frühen fünfziger Jahren. Wenn gleich sich uns mit der Basic Jazz ein wesentlich konservativeres Instrument präsentiert, das im Großen und Ganzen auch so klingt, gibt es auch hier ein paar weiter-

führende Konstruktionsansätze. So ist der Korpus mit Resonanzkammern ausgestattet, die allerdings nicht der schnöden Gewichtsersparnis dienen sollen, sondern wegen ihres klanglichen Einflusses Anwendung finden. Und in der Tat: Eine Gitarre mit größerem Resonanzraum spricht anders an und bringt etwas mehr Fülle im unteren Bereich des Frequenzspektrums.

Ein wenig erinnert mich die Gitarre an die ersten Sunburst-Modelle von Hamer aus den 80ern. Diese wiesen ebenfalls ein Double-Cutaway-Design auf und verfügten auch über eine ähnliche Brückenkonstruktion, wie sie auf der Fibenare zu finden ist. Anders als die ersten Hamer-Sunbursts hat die ungarische Doublecut jedoch eine gewölbte Decke und ein Fake-Binding an den Korpuskanten. Schade eigentlich, ich hätte mir eine richtige Einfassung gewünscht, denn zusammen mit ihren Dot-Inlays auf dem Griffbrett und der fehlenden Griffbretteinfassung entsteht so ein wenig das Flair einer Les Paul Studio, die ja nun nicht von umwerfender Eleganz geprägt ist.

Dafür finde ich den Ton des Instruments sehr ansprechend. Füllige Wärme in allen Lebenslagen ist die Devise. Trocken angespielt stellt sich eine etwas trägere Tonentfaltung ein, aber am Verstärker zaubert sie einem ein Lächeln ins Gesicht, denn sie tönt stets rund, warm und fett, egal ob man nun Jazzlicks oder Rockriffs aus ihr herauskitzeln möchte. Die simple Elektronik mit Dreiwegschalter und je einem Volumen und Tonregler ist viel leichter zu bedienen als die ihrer Schwester.

Selbstzweifel?

Zum Schluss sei noch ein kleines Detail zum Schmunzeln erwähnt: Auf dem Garantiepäss beider Gitarren findet sich folgender Satz: „We declare that Fibenare guitars fulfill the requirements & criteria of the world market!“ Einverstanden, die Gitarren erfüllen sehr wohl hohe Qualitätsansprüche. Aber ganz im Ernst: In der Betriebsanleitung eines Porsche steht auch nirgends, dass er sich mit den Sportwagen auf dem internationalen Parkett messen kann. ■

DETAILS

Modell: Erotic **Korpus:** Mahagoni mit Ahorndecke **Hals:** Mahagoni, eingeleimt **Griffbrett:** Palisander **Mensur:** 650 mm mit 24 Bünden
Bridge: Fibenare **Mechaniken:** Gotoh **Pickups:** Fibenare FBJ-Serie
Listenpreis: 2.600 Euro

Modell: Basic Jazz **Korpus:** Mahagoni mit Ahorndecke und Resonanzkammern **Hals:** Mahagoni, eingeleimt **Griffbrett:** Palisander
Mensur: 630 mm mit 22 Bünden **Bridge:** Fibenare **Mechaniken:** Gotoh **Pickups:** Fibenare FBJ-Serie **Listenpreis:** 3.200 Euro

www.fibenare-guitars.com
www.custom-guitars-and-amps.com

